

Dissertationsprojekt: Erzähltheorie des Films

- Abstract -

Der Film verknüpft Bilder, Geräusche, Musik, Sprache und Schrift und dynamisiert ihre Zeichen zu Erzählungen. Die plurimedialen Zeichen des Films werden in dieser Arbeit im Konzept einer filmischen Vermittlungsinstanz zusammengeführt, die sich aus den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten kinematographischen Erzählens abstrahieren lässt. Mithilfe der Peirceschen Semiotik können die verschiedenen Zeichensysteme des Films – Bild/*mise en scène*, Kamera, Montage und Schrift als visuelle Perzeptionskanäle sowie Ton, Musik und Sprache als audielle Perzeptionskanäle – in ihrer erzählenden Funktion gezeigt werden. In einem zweiten Teil wird das vorgestellte narrative Kategoriensystem am ausgewählten Beispiel erprobt. Primärer Bezugstext ist dabei Quentin Tarantinos *Kill Bill* (2003/04), der sich durch eine besonders komplexe erzählerische Struktur auszeichnet und zudem seine eigenen medialen Vorgaben metareflexiv einholt. Als Schlussüberlegung wird der Ort des Films im Gesamtspektrum erzählender Medien bestimmt. Im Bezug auf die bisherige Forschung wird in dreifacher Hinsicht ein innovativer Zugang zum Spezifikum filmischen Erzählens erreicht: Erstens werden alle semiotischen Systeme des synästhetischen Mediums Film berücksichtigt, ohne sich reduktionistisch auf einzelne Elemente filmischer Narration zu fokussieren. Das Konzept einer filmischen Vermittlungsinstanz wird herausgearbeitet und der Filmwissenschaft als neue elementare Analysekategorie zur Verfügung gestellt. Zum zweiten verbleibt das Modell innerhalb der Grenzen des fiktiven Textuniversums und macht so die in der literaturwissenschaftlichen Narratologie so fruchtbare Trennung zwischen fiktionsinterner und fiktionsexterner Kommunikationssituation für die Filmwissenschaft nutzbar. Zum dritten überwindet die Arbeit das filmnarratologische Paradox einer Erzählung ohne Erzähler und kann durch die Konzeption einer filmischen Vermittlungsinstanz Strategien wie unzuverlässiges Erzählen, Selbstreferenzialität oder Ironie analytisch fassbar machen.